

Das KZ Oberer Kuhberg im frühen Lagersystem

Aufgabe: Arbeite anhand von M1 die Einbindung in die staatliche Verwaltung und die innere Organisation des KZ Oberer Kuhberg heraus. Erstelle eine Mindmap.

M 1 KZ Oberer Kuhberg — „Württembergisches Schutzhaftlager Ulm/Donau“

Von Mitte November 1933 bis Juli 1935 befand sich im Fort Oberer Kuhberg das in dieser Zeit einzige Konzentrationslager für Männer des Landes Württemberg. Während im KZ Heuberg, das Ende 1933 aufgelöst wurde, insgesamt bis zu 3500 Häftlinge inhaftiert waren, waren es am Kuhberg etwa 600. Weihnachten 1933 hatte das Ulmer KZ mit 300 Häftlingen die stärkste Belegung. Von den Kuhberg-Häftlingen sind heute über 450 namentlich bekannt. Am 11. Juli 1935 wurden die letzten 31 Häftlinge ins KZ Dachau überstellt. Ab Ende 1935 wurde als eine Art württembergisches Nachfolge-Lager zum Oberen Kuhberg das ehemalige Polizeigefängnis in Welzheim verwendet. Es bestand bis 1945. Zu erwähnen ist, dass zwischen März 1933 und Januar 1934 im Frauengefängnis Gotteszell in Schwäbisch Gmünd eine „Schutzhaft“-Abteilung für Frauen aus Württemberg eingerichtet war.

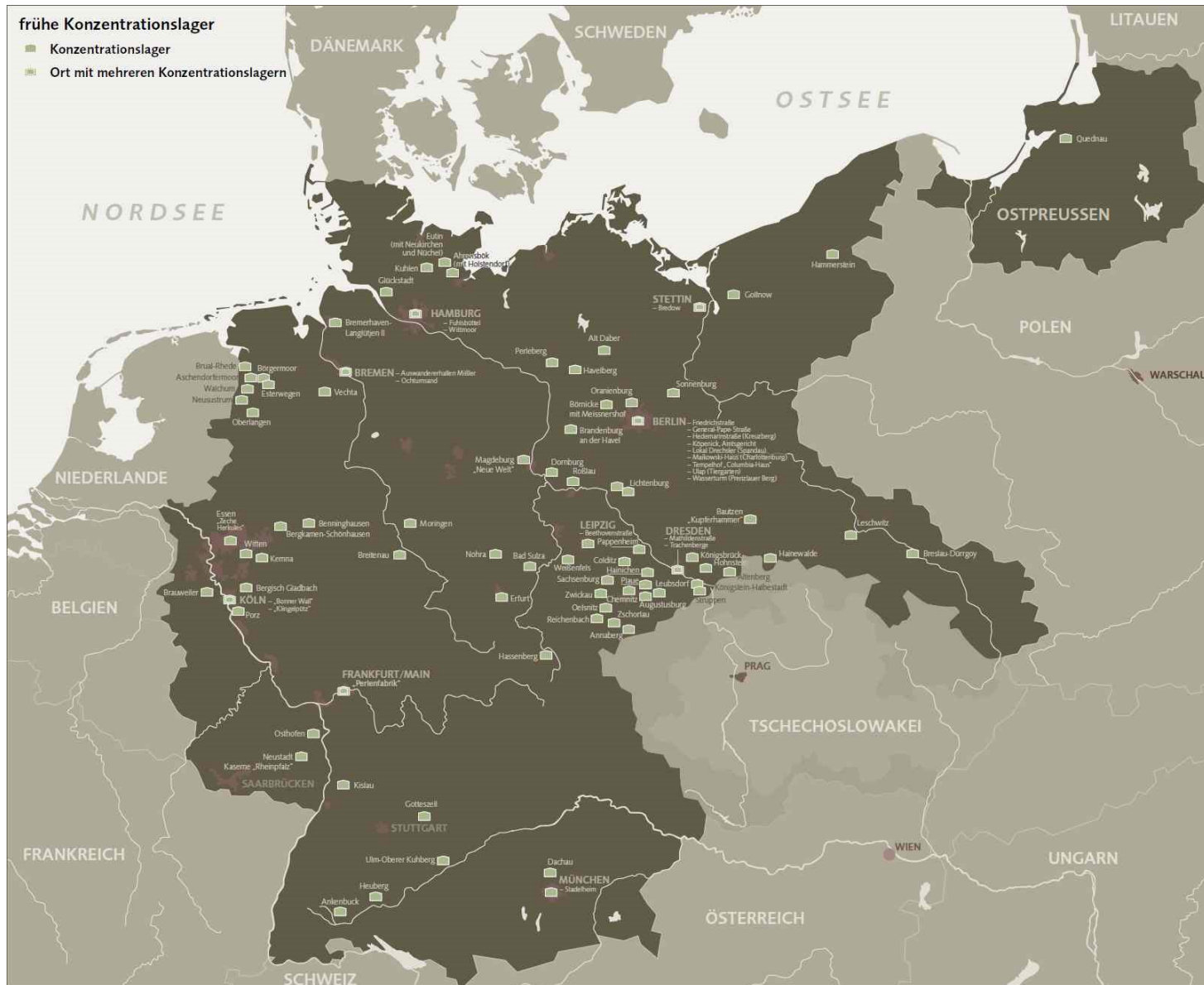
Die institutionelle Verantwortung für das Ulmer KZ lag bei der Politischen Polizei Württemberg, die im Innenministerium des Landes als eigene Abteilung angesiedelt war. Die Finanzierung des Lagers erfolgte aus Mitteln des Landes und des Reiches im Verhältnis von etwa vier zu eins. Bei Einrichtung des Kuhberg-Lagers umfassten die Wachmannschaften unter Lagerkommandant Karl Buck (1894-1977) etwa 120 Mann, dazu sechs Verwaltungsangestellte. Die Wachmannschaften bestanden aus SS, SA und Schutzpolizei. Soweit bekannt, kamen sie ausschließlich aus Süddeutschland bzw. Württemberg.

Mindestens drei Viertel der Kuhberg-Häftlinge waren politische und weltanschauliche Gegner des Nationalsozialismus, wobei die Kommunisten wohl mehr als die Hälfte der Gefangenen, Sozialdemokraten etwa ein Viertel ausmachten. Als wichtige politische Funktionsträger unter den Gefangenen sind zu nennen: Kurt Schumacher (SPD), Alfred Haag, Albert Fischer, Julius Schätzle (KPD). Eine Minderheit unter den Gefangenen, allerdings mit großer politischer Außenwirkung, stellten die drei katholischen Pfarrer Alois Dangelmaier, Josef Leissle und Josef Sturm dar.

Eine gewisse Zahl von Häftlingen (ca. 50) wurden aus sozialen Gründen verfolgt. Es waren Menschen, die vielfach als „arbeitscheu“ oder „asozial“ denunziert wurden. Dazu gehörten etwa Hausierer, Künstler, Wohnsitz- und Arbeitslose, entlassene Strafgefangenen oder psychisch Kranke. Die Mehrheit der Häftlinge war etwa sechs bis zwölf Wochen im Ulmer KZ, doch die gemachten Erfahrungen reichten aus, nicht nur die Betroffenen in ihrer Menschenwürde und damit in ihrem Selbstbehauptungswillen zu brechen, sondern auch ihre Angehörigen, Bekannten, Arbeitskollegen, Nachbarn einzuschüchtern und so dem NS-System einzuordnen.

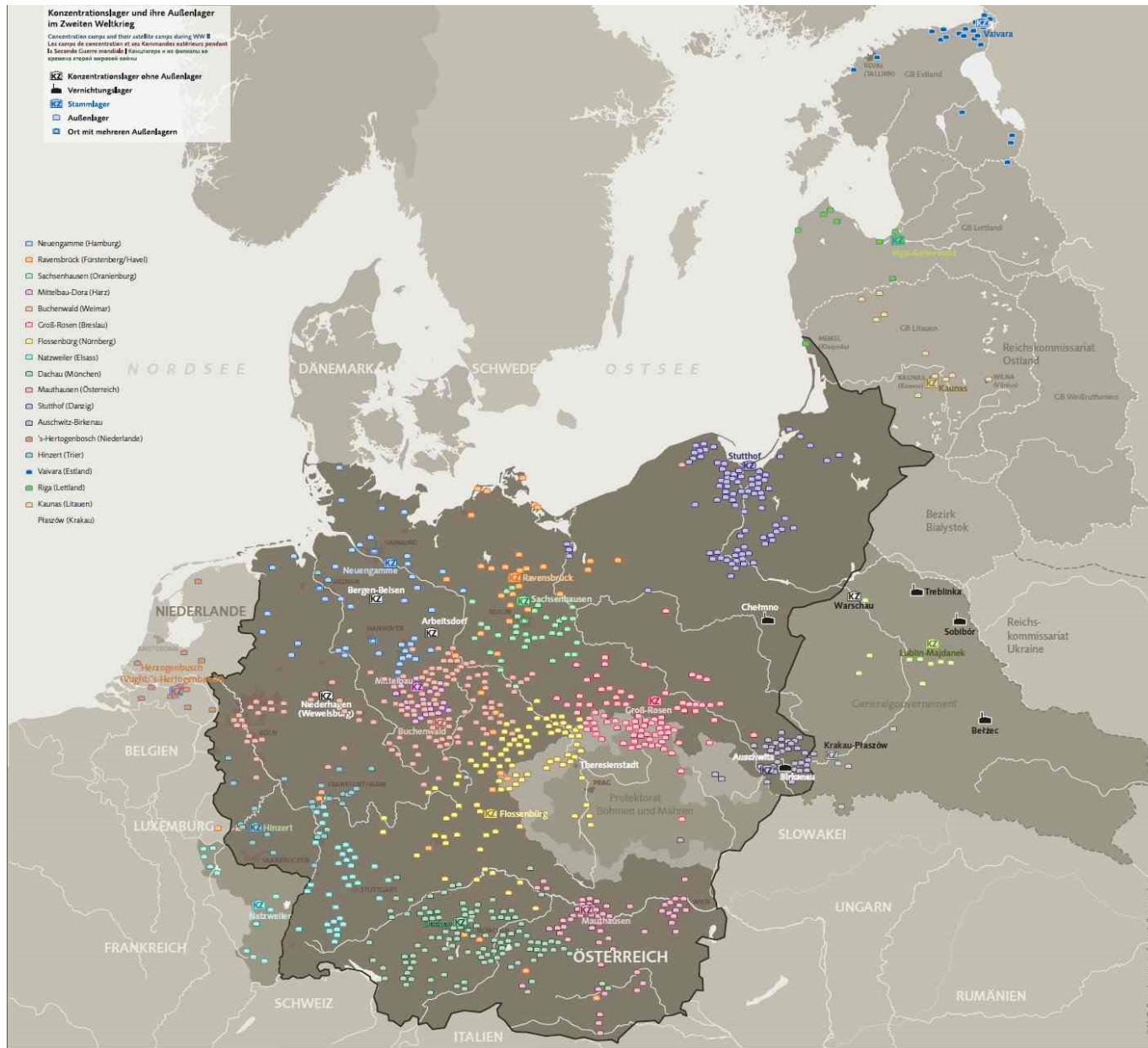
(aus: Regierungspräsidium Tübingen (Hg.), „Württembergisches Schutzhaftlager Ulm“ – Ein frühes Konzentrationslager im Nationalsozialismus (1933-1935), Tübingen/Ulm 2013, S.19)

Aufgabe: Beschreibe die geographische Verteilung der ersten KZ mithilfe der Karte M 2 und vergleiche mit M 3.



M 2 Karte der frühen Lager

(© Michael Teßmer, Hamburg im Auftrag der KZ-Gedenkstätte Neuengamme)



M 3 Konzentrationslager und ihre Außenlager im 2. Weltkrieg

(© Michael Teßmer, Hamburg im Auftrag der KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

Aufgabe:

Erläutere die Funktion der frühen Konzentrationslager in den Jahren 1933/34. Erörtere die Verwendung der Begriffe „Schutzhaftlager“ und „Konzentrationslager“.

M 3 Das KZ Oberer Kuhberg als eine Stufe im KZ-System

Die nationalsozialistischen Konzentrationslager zielten von Anfang an auf die Zerstörung von Persönlichkeit und Menschenwürde, die Ausschaltung aller wirklichen und vermeintlichen Feinde der so genannten „Volksgemeinschaft“.

- 5 Die formaljuristische Grundlage für die Errichtung von Konzentrationslagern war die eigentlich einen Staatsnotstand voraussetzende „Verordnung zum Schutze von Volk und Staat“, die einen Tag nach dem Reichstagsbrand vom 27. Februar 1933 erlassen wurde und bis 1945 in Kraft blieb. Mit ihr wurden entscheidende Persönlichkeits- und Grundrechte außer Kraft gesetzt. So konnten Innenministerien, politische Polizei, SA und
- 10 SS unter Umgehung des Justizsystems die frühen Konzentrationslager etablieren. Dabei bildeten die Konzentrationslager nicht von Beginn an ein planmäßiges System. Vielmehr wandelten sich Aufgaben und Gestalt zwischen 1933 und 1945 mehrfach. Wissenschaftlich hat sich für die Konzentrationslager der Jahre 1933 bis 1934/35, die der Verfolgung politischer Gegner in der Gleichschaltungsphase des NS-Regimes dienten, die
- 15 Bezeichnung „frühe Konzentrationslager“ durchgesetzt. Nachdem die Nationalsozialisten diese Lager in ihrer Entstehungszeit im März 1933 zunächst selbst als Konzentrationslager bezeichnet hatten, verwendeten sie - infolge internationaler Pressekritik — nach einigen Wochen offiziell den Begriff „Schutzhaftlager“, auch um die Verbrechen in den Lagern zu verschleiern. Der Begriff „Schutzhaftlager“ ist somit ein NS-
- 20 Terminus. Er wird in der älteren Literatur und auch noch im heutigen Alltagsgebrauch fälschlicherweise als Synonym für die frühen Konzentrationslager genutzt. Die Vermutung, „Schutzhaftlager“ habe es nur in der Anfangszeit der NS-Zeit gegeben, ist jedoch nicht korrekt. Alle großen KZ, auch Auschwitz I (Stammlager, nicht das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau) enthielten bis 1945 „Schutzhaftlager“.
- 25 Losgelöst von der historisch korrekten Benutzung des Begriffs „Schutzhaftlager“ wird er im allgemeinen Sprachgebrauch auch wertend benutzt, um damit auszudrücken, dass es sich bei dem Lager am Oberen Kuhberg „nur“ um ein „Schutzhaftlager“ gehandelt habe und nicht um ein „richtiges“ KZ, teils mit verharmlosender Tendenz, teils im Bemühen, durch den Begriff zwischen frühen und späten Lagern zu differenzieren. Es ist ein grundlegendes
- 30 Lernziel, den Besuchern der Gedenkstätte zu veranschaulichen, dass die Anfänge des KZ-Systems, wie sie sich am Kuhberg zeigen, so wenig harmlos sind wie die Anfänge des NS-Regimes überhaupt und dass sich das KZ-System in den zwölf Jahren seines Bestehens ebenso radikalisierte wie der Nationalsozialismus und seine Rassenpolitik unter den Bedingungen des Zweiten Weltkriegs selbst.

(aus: Regierungspräsidium Tübingen (Hg.), „Württembergisches Schutzhaftlager Ulm“ – Ein frühes Konzentrationslager im Nationalsozialismus (1933-1935), Tübingen/Ulm 2013, S.22)